



בית שלום
BETH-SHALOM

NACHRICHTEN AUS

ISRAEL

DAS AKTUELLE MAGAZIN VON HEUTE FÜR MORGEN

● Seite 5:

Israel

aus der Perspektive

Gottes

Segen

Starke
Regen- und
Schneefälle
in Israel

● Seite 11

Kriegsver- brecher?

Anschuldi-
gungen
gegen
Ariel Sharon

● Seite 8

Vision

Israelischer
Milliardär
will Frieden
kaufen

● Seite 17

Ich grüsse dich, du Stadt des Herrn

Ich grüsse dich, du Stadt des Herrn,
und wünsche dir Segen und Frieden.
Seit langer Zeit schon wollt' ich dich sehen,
im Inner'n deiner Herrlichkeit stehen.
Oh Stadt meines Herrn, oh Stadt vieler Träume,
du strahlst in erneuerter Pracht.
Oh Stadt meines Herrn, oh Stadt grosser Wunder.
An dir erweist Gott seine Macht.

Ich grüsse dich, du Stadt des Herrn,
und wünsche dir Segen und Frieden.
Vor langem hat dein Volk dich verlassen.
Nun ist es da. Ich kann es kaum fassen.
Oh Stadt meines Herrn, oh Stadt vieler Träume,
ich halte in Treue zu dir.
Oh Stadt meines Herrn, oh Stadt grosser Wunder,
dein König steht schon vor der Tür.

Dr. Lothar Gassmann



VERDREHUNG BIBLISCHER FAKTEN

Teil 1

Antizionismus in der «Elektronischen Kirche» palästinensischer Christen

DR. GERSHON NEREL

«So spricht der Herr, Herr: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammle, unter die sie zerstreut worden sind, und ich mich an ihnen vor den Augen der Nationen als heilig erweise, dann werden sie in ihrem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe» (Hes 28,25).

Vom 18. bis zum 21. Februar 2003 fand an der Hebräischen Universität in Jerusalem eine bedeutende internationale Konferenz statt, die vom Vidal-Sassoon-Zentrum für das Studium des Antisemitismus ausgerichtet wurde (s. auch Beitrag von Fredi Winkler auf Seite 19). Das Thema lautete: «Antisemitismus und Vorurteile in den zeitgenössischen Medien». Mein Vortrag unter dem obigen Titel gehörte zu einem Themenkreis mit der Bezeichnung «Zwischen Palästinensern und Israelis: Die Kirche und die Medien». Es folgen die in meinen Ausführungen enthaltenen Punkte.

Viele Christen unter den Palästinensern bilden keine Ausnahme, wenn es um die Entwicklung eigener Websites mit «Internet-Gottesdiensten» geht. Die «Online-Kirche» ist mit einer Vielzahl von «Links»

im Internet vertreten. Dort wird biblische Exegese auf politische Verhältnisse übertragen. In meinen Ausführungen wende ich das Paradigma aus einem kürzlich erschienenen Buch von Doron Mendels über die Medienrevolution des frühen Christentums an (*The Media Revolution of Early Christianity*). Bei meiner Analyse über die Vorgehensweise heutiger palästinensischer Geistlicher komme ich zu dem Ergebnis, dass diese das Medium der modernen Kommunikationstechnologie für ihre Zwecke nutzen, indem sie für ihre nationale Geschichtsschreibung und Identität werben. Palästinensische Geistliche gebärden sich wie Journalisten und Redakteure von Massenmedien, wenn sie innerhalb ihrer «Digitalen Kirche» die biblische Bildersprache umdeuten und das zionis-



tische Israel bildlich gesprochen mit Steinen bewerfen. Mit Hilfe von Rundbriefen und Predigten geben sie sich den Anschein von Autorität, besonders dann, wenn sie mit klerikalen Gewändern und Symbolen auf dem Monitor erscheinen.

Märtyrertum als Pluspunkt in den Medien

Palästinensische Christen schlagen politisches Kapital aus dem Martyrium der frühen Christen, vor allem dann, wenn sie den Begriff des christlichen Märtyrertums auf die heutige Al-Aksa-Intifada übertragen. Gleichzeitig werden die Israelis als die Unterdrücker der «palästinensischen Märtyrer» dargestellt. So erwähnt der lutherische Bischof *Munib Younan* häufig die Wortschöpfung «Martyria» in seinen Predigten. Ursprünglich brachte er zusammen mit seinem Medienassistenten das Thema des «palästinensisch-christlichen Märtyrertums» auf, als Dr. Harry Fischer, ein aus Deutschland stammender und mit einer Palästinenserin verheirateter Lutheraner und Arzt, am 15. November 2000 beim Beschuss von Beit Jala durch die israelische Armee ums Leben kam. In einem Artikel mit der Überschrift «Die Lutherische

Kirche opfert einen Märtyrer» schrieb Bischof Younan: «Harry, heute schliesst du dich der Wolke von Märtyrern an, die ihr Leben für die Freiheit der Menschlichkeit hingegeben haben.» Mit anderen Worten: Die Israelis werden «blossgestellt» als Mörder von unschuldigen Ärzten, indem sie «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» begehen und dann auch noch «mit Hubschraubern zurückkehren, um Tod und Zerstörung zu bringen».

Wie so oft wird in diesem Artikel noch nicht einmal beiläufig erwähnt, dass die Israelis wegen der wiederholten Angriffe von Terroristen auf Gilo Vergeltung übten. Allerdings wird es in der Berichterstattung des palästinensischen «Kirchen-Journalismus» stets verschwiegen, wenn Israel sich für die unbeabsichtigte Tötung Unschuldiger entschuldigt. Für Younan wäre es eine «Verschwendung» gewesen, wenn über das so genannte «Märtyrertum» von Dr. Fischer in ausgewogener Weise berichtet worden wäre. Weil aber dieses «Märtyrertum» als Medienereignis dargestellt wurde, erregte es wegen seines Schockeffektes die öffentliche Aufmerksamkeit. Zudem wurde die dramatische Beschreibung des Begräbnisses von



Bischof Younan brandmarkt nur den israelischen Beschuss von Beit Jala und dessen Folgen, ohne die vorgängigen wiederholten Angriffe von Terroristen auf Gilo zu erwähnen ... Bild: Gilo

Dr. Fischer zu einem Medienspektakel, als berichtet wurde, wie «die Pastoren auf dem Friedhof Hymnen sangen und ihre Stimmen die Stadt erfüllten, die nur wenige Stunden zuvor unter einem Bombenhagel und Blutvergiessen gelitten hatte ... wieder in der Kirche, tranken die Trauernden Unmengen von schwarzem, bitterem Kaffee». Mit anderen Worten: Der Computerbildschirm wird zur «öffentlichen Arena», in der Palästinenser die «israelischen Unterdrücker demaskieren». Die Berichterstattung wird zum Spektakel, zu einem Drama, in dem Palästinenser die Zionisten verdammen, indem sie ein «virtuelles Märtyrertum» schaffen.

In einer Osterbotschaft wandte sich Munib Younan an die Besucher seiner Website: «Wir sind die Kirche, die im wahren «Martyria» lebt. Die Angriffe und die angerichtete Zerstörung sind sehr schlimm ... Wenn ich die Passionsgeschichte lese ... wie Christus auch auf dieser Erde leiden musste, und die Verhaltensweisen von Pilatus, Kaiphas und Herodes sehe, dann scheint es mir, als ob sich in

unserer heutigen Welt diese Geschichte wiederholt. Auch wir müssen vielleicht um der Wahrheit willen das Kreuz tragen und auf Golgatha gekreuzigt werden.» Hier werden ebenfalls die Zionisten dargestellt, wie sie die Stelle der heidnischen Römer einnehmen und jener Juden, die in der Antike den Messias gekreuzigt hatten und die frühen Christen verfolgten. In dieser Bildersprache werden die Israelis als unmenschliche und blutrünstige Ungeheuer geschildert – wie damals Pilatus und die römischen Soldaten. Younan lässt ein falsches Bild von der weltweiten zionistischen Bewegung entstehen, indem er diese mit dem Römischen Reich gleichsetzt und als Unterdrücker der Palästinenser auftreten lässt. Auch für *Mitri Raheb*, einen weiteren lutherischen Geistlichen, sind die Israelis schuld am «Martyrium» der Palästinenser, so wie damals die Juden am Kreuzestod von Jesus Christus.

Bei den Anglikanern bietet sich ein ähnliches Bild. So bedient sich *Naim Ateek* von der St.-George-Kathedrale in Jerusalem einer gewissen Doppel-

Verdrehung: *Naim Ateek* von der St.-George-Kathedrale wirft Israel vor, junge Palästinenser in ihr Schicksal als Selbstmordattentäter zu treiben, weil diese in israelischen «Konzentrationslagern» gefoltert würden. Bei dieser Art von Rhetorik wird der Zionismus häufig gleichgesetzt mit dem Nazismus

züngigkeit, wenn er einerseits die Selbstmordattentäter verurteilt, ihre Taten andererseits rechtfertigt. Ateek wirft Israel vor, junge Palästinenser in ihr Schicksal als Selbstmordattentäter zu treiben, weil diese in israelischen «Konzentrationslagern» gefoltert würden. Bei dieser Art von Rhetorik wird der Zionismus häufig gleichgesetzt mit dem Nazismus. Ateek versucht, mit seiner Wortwahl die negative Berichterstattung über Selbstmordattentäter in eine verständnisvolle Haltung gegenüber diesem Phänomen umzuwandeln, indem er die Palästinenser als «Freiheitskämpfer»

Gott ... Er ist ein Gott eines einzigen Volkes und nicht der wahre Gott ... sondern nur eine zionistische Interpretation eines heidnischen Gottes.» Auch in Grossbritannien steht Stephen Sizer an der Spitze einer ähnlichen Kampagne gegen christliche Zionisten und für die Palästinenser. Der Baptist *Bishara Awad*, der Leiter des *Bethlehem Bible College*, giesst Öl aufs Feuer mit seiner Behauptung: «Palästinenser müssen sich nicht nur dem sehr starken zionistischen Staat Israel stellen, sondern sie haben auch einen versteckten Feind – die christlichen Zionisten. Diese Sekte des Christentums kämpft Seite an Seite mit einer bösen Macht.» Das *Bethlehem Bible College* fungiert als politisches Zentrum für die Verbreitung antizionistischer und antiisraelischer Propaganda im theologischen Bereich, und zwar angeblich auf biblischer Grundlage.

Im Konkurrenzkampf der Medien wird die Interpretation der *wahren* «biblischen Werte» als ein weiterer Pluspunkt angesehen. Die «wahren» Werte der Palästinenser wie «Liebe» und «Gerechtigkeit» werden den radikalen Endzeiterwartungen der «fundamentalistischen» und «apokalyptischen» christlichen Zionisten gegenübergestellt. Ein weiteres Paradox zeigt sich darin, dass die Palästinenser fälschlicherweise christliche Zionisten zitieren, nach deren angeblicher Auffassung «der Antichrist ein 33 Jahre alter Jude ist und bereits heute in Israel lebt.» Diese Überbetonung des christlich-zionistischen Gegners ist ein Versuch, die «palästinensische Orthodoxie» in ein helleres Licht zu rücken.

Zur Information für die Internet-Nutzer unter unseren Lesern: Die gesamte Konferenz wurde im Internet live übertragen. Es wird beabsichtigt, die Vorträge auf der Website der Hebräischen Universität zu belassen, und zwar unter der Adresse: <http://sicsa.huji.ac.il> □

«Palästinenser ... haben auch einen versteckten Feind – die christlichen Zionisten. Diese Sekte des Christentums kämpft Seite an Seite mit einer bösen Macht»

Bishara Awad, Leiter des Bethlehem Bible College

bezeichnet. Er behauptet, die biblische Gestalt des Simson sei «auch ein Modell für einen jüdischen Selbstmord-Freiheitskämpfer», denn Simson sei für Gerechtigkeit und die Befreiung der Unterdrückten eingetreten. Es sei deshalb legitim, die biblische Geschichte heute zu erzählen und für Simson den Namen Ahmed einzusetzen. Ateek kommt jedoch zu der Schlussfolgerung, dass man im Alten Testament «nur den jüdisch-zionistischen Gott» entdecken könne. Um es mit seinen eigenen Worten auszudrücken: «Vertreten wir eine Theologie über einen parteiischen Gott, der nur für Israel einsteht, ob es nun Recht oder Unrecht tut?» Diese Frage ist jedoch rein rhetorisch zu verstehen.

Konkurrenzkampf in den Medien

Die Palästinenser stellen engagierte «christliche Zionisten» als eine ketzerische Sekte dar. *Labib Kobti*, der Vertreter des lateinischen Patriarchen *Michel Sabbah* in den USA, schreibt zum Beispiel: «Der Gott der christlichen Zionisten ist ein feindlicher

Dr. Arnold G. Fruchtenbaum, 1943 als Sohn jüdischer Eltern in Sibirien geboren. Nach dem Krieg emigrierte die Familie in die USA. Dort bekehrte er sich zu Jesus Christus. Anschliessend Theologiestudium an verschiedenen Universitäten mit Abschluss zum Doktor. Arnold Fruchtenbaum ist Leiter eines Missionswerkes mit Zweigstellen in 16 Ländern und weltweit als hervorragender Bibellehrer bekannt und geschätzt. Er ist Autor verschiedener Bücher. In Deutschland erschienen von ihm: «Handbuch der biblischen Prophetie» und «Jesus war Jude». Er lebt mit seiner Frau in Tustin, Kalifornien.

Arno Froese wurde 1940 im ostpreussischen Windenburg geboren. 1967 kam er zum Glauben an Jesus Christus. Gemeinsam mit seiner Frau Ruth, mit der er seit 1968 verheiratet ist, begann er seine enge Zusammenarbeit mit dem Missionswerk Mitternachtsruf. Heute lebt das Ehepaar mit seinen drei Söhnen in Columbia, South Carolina, USA. Er ist unter anderem als Chefredakteur zuständig für die englischen Ausgaben der Zeitschriften «Mitternachtsruf» und «Nachrichten aus Israel». Bekannt ist er auch als Autor und Mitautor von etwa einem Dutzend Bücher.

Norbert Lieth, 1955 in Deutschland geboren, stiess schon früh nach seiner persönlichen Entscheidung für Jesus mit seiner Frau zum Missionswerk Mitternachtsruf. Nach Abschluss der Bibelschule in Montevideo (Uruguay) sammelten die jungen Eheleute wertvolle Erfahrungen auf verschiedenen Missionsbasen in Südamerika.

Heute gehört Norbert Lieth dem Vorstand des Mitternachtsrufs in Pfäffikon ZH (Schweiz) an. Seine wichtigste Aufgabe ist der Verkündigungsdienst. Ein zentraler Punkt seiner Verkündigung ist das prophetische Wort Gottes, aus dem das baldige Wiederkommen unseres Herrn klar hervorleuchtet. Er ist Autor zahlreicher Bücher.

Marcel Malgo, 1958 geboren und aufgewachsen in der Schweiz, Vater von 5 Kindern, war nach seiner kaufmännischen Ausbildung im Missionswerk Mitternachtsruf unter anderem drei Jahre in Israel und acht Jahre in Holland für den Herrn tätig.

Heute gehört Marcel Malgo zum Mitarbeiterstab des Mitternachtsrufs in Pfäffikon ZH (Schweiz), und wirkt als Verkündiger des Evangeliums in verschiedenen Ländern Europas. Als Verfasser biblischer Beiträge in den Monatszeitschriften «Mitternachtsruf» und «Nachrichten aus Israel» ist er vielen Freunden unseres Werkes wohl bekannt. Er ist Autor einiger Bücher.